

Karl-Peter Krauss

1.3. Saulgau, 12.04.1772. Schreiben von Bürgermeister und Rat der Stadt Saulgau an den Rat der Stadt Haigerloch wegen des Erbes von Fidel Marmon

Bürgermeister und Rat von Saulgau bitten um Auskunft wegen des Erbes von Fidel Marmon. Offensichtlich hatte Fidel Marmon seine in Saulgau lebende Schwester um Hilfe bei der Beschaffung seines Erbes ersucht. Ihr Ehemann Hans Martin Hoch hatte sich daraufhin an die städtische Obrigkeit gewandt, die ihrerseits die Stadt Haigerloch drängte, über Art, Höhe und korrekte Verwaltung der Verlassenschaft Bericht zu erstatten.

1.4. Baja, 20.04.1772. Brief von Fidel Marmon, inzwischen in Baja, an die Stadt Haigerloch, in dem er erneut um einen Teil seines Erbes bittet

Der inzwischen in Baja lebende Marmon bittet, dass ihm aus seinem Erbe 100 Gulden für sich und weitere 100 Gulden für seine verwitwete arme Schwester, die in Apatin, ebenfalls in der Batschka, lebt.

*Hoch Edler, Vester, und Hochgeehrter Herr Ober-Amtmann! Gnädiger Herr!
In all tiefester Demuth habe Euer Hoch Edl- und Gnaden zu eröffnen, was gestalten ich in der freyen Residenz-Statt Haigerloch, nach meines rechtmässigen seelichen Vatters Todt bey beyleyfig vor 19 oder 20 Jahren Blasy Mormor ein Erbtheill in 500 fl. bestehend zu bekhomen hätte, welche durch unseren Herr Gehrhaab⁷⁹, oder Waasen Vatter⁸⁰ genant Herrn Georg Wittmann auf verzinßliches Interesse durch 20 Jahr auch noch zu foderen hätte.*

Nach deme aber mir von Vatter und Mutter leibliche Schwester und arme Wittib mit 3 unmündigen noch nicht erwaxenen Kinderlein in ihren betrangten Standt arm, und müheseelig lebet, und ihr Leben hart fortbringet, mich aber als ihren Bruder, der ich auch vielle gefährliche und tödtliche in der Frembde Krankheiten ausstehen müssen, ja bishero kaum meine Peinner meinen Mentschlichen, durch ausgestandenen Krankheiten abgematten Körper ertragen, solcher Ursach wegen auch ich in der Frembde, das Erworbene zur Kranckheiten von Gott Zugeschickhte nicht hinlänglich seyn mag- und kann, auch das ein Mentsch in seiner Profession, mit abgemathten Glieder schon lange Zeit muselsüchtig⁸¹ der sich in solchen Standt befindet nicht vorstehen kann, folglich auch sich nichts er sparen, oder ohnentgeltlich etwas erwürtschaaften wie vor benante meine Schwester arm ist, welche mich alß ihren Bruder gebetten, damit ich von meinem Erb-Gut 100 Gulden zu einer Beyhülff geben und überlassen geruhen möchte, welche sodann alß christlich und brüderlicher Liebe nach dieser obgenanter meiner Schwester Anna Maria in ihren auch armen Wittib- Standt und zu Beyhülff ihren noch nicht erwachsenen kleinen Kindern, welche sich in dem unweit von hier Privilegirten Cameral Königlichen Marckh[t] Apatin genant in hiesichen Creiß oder sonst allhier Bacser Comit at genant ihr Aufenthaltung hat und befindet, zur Hülff zukomen in willens bin.

Alß ergeheth auch an meinen Hoch Edlen und Gnädigen Herrn Ober Amtmann mein inständiges Anlangen und Bitten; es geruhe gnädig derselbe vätterlich und christlich,

79 Gerhab, Vormund bzw. Verwalter der Verlassenschaft.

80 Waisenvater.

81 Lepra bzw. Aussatz wurde als Muselsucht bezeichnet, von mhd. *bemüseln*, beschmieren.